

Cristal Bello

Geistliche Musik des 18. Jahrhunderts aus Spanien und dem Vizekönigreich Mexiko

# LA GUITAR LAN DE



-GEMA-Preis 2018 für  
Bestes junges Ensemble

-Leonardo-Stipendium  
der BBVA 2022

-1. Preis beim  
CREAR 2022  
Junge Talente aus Aragón

-2. Preis bei  
CREAR 2021 und CREAR 2018  
Junge Talente aus Aragón

-1. Preis beim  
XVIII. Biagio-Marini  
Wettbewerb

-1. Preis beim  
V. Internationalen  
Alte-Musik-Wettbewerb Gijón





Luis Martínez auf dem Cover des Scherzo-Magazins, Juni 2019

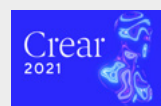


La Guirlande auf dem Cover des Melómano-Magazins, Oktober 2021

CLASSICA ★ ★ ★ ★ ★  
Melómano ★ ★ ★ ★ ★



Toccata CD-Tip



Im September 2021 wurde eine CD-Aufnahme dieses Programms beim Label Vanitas veröffentlicht

# 1. La Guirlande

---

Der Flötist Luis Martínez Pueyo gründete La Guirlande während seines Aufenthaltes an der Schola Cantorum Basiliensis und seither erweist sich das Ensemble als eines der vielseitigsten Formationen, die sich auf die historisch informierte Aufführungspraxis der Musik des 18. und 19. Jahrhunderts spezialisiert hat.

Das Ensemble ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe: 2022 wurde es mit einem Leonardo-Stipendium der BBVA – Stiftung, einem ersten Preis bei den CREAR 2022-Preisen und einem zweiten Preis bei den CREAR 2021- und CREAR 2018-Preisen für junge Talente aus Aragón ausgezeichnet. So gewann es 2018 den GEMA-Preis für das beste Nachwuchs-Alte-Musik-Ensemble in Spanien, den ersten Preis des 18. Biagio-Marini-Wettbewerb in Neuburg an der Donau sowie den ersten Preis beim V. Concurso Internacional de Música Antigua de Gijón. Das Repertoire La Guirlandes fokussiert sich auf Werke des 18. und 19. Jahrhunderts, in denen die Flöte eine tragende Rolle spielt – von der Flötensonate (sowohl mit obligatem Cembalo oder Pianoforte als auch mit Basso Continuo) über größer besetzte Kammermusik bis hin zum Solokonzert. Darüber verfolgt La Guirlande mit dem Spiel auf originalen Instrumenten oder Nachbauten historischer Originale sowie einer fundierten Recherchearbeit in Traktaten und anderen Quellen zum jeweiligen Projekt sein Hauptaugenmerk: Eine Aufführung zu erreichen, die so nahe wie möglich an die ursprüngliche Klangvorstellung des jeweiligen Komponisten heranreicht.

La Guirlande setzt sich aus herausragenden Musikern der historischen Aufführungspraxis aus Spanien und der ganzen Welt zusammen, die an den renommiertesten Instituten für Alte Musik (wie der Schola Cantorum Basiliensis, dem Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris oder dem Koninklijk Conservatorium Den Haag) studiert haben und ihrerseits in einigen der berühmtesten Ensembles und Orchestern der Alte-Musik-Welt spielen. Seit seiner Gründung ist La Guirlande in Festivals wie der Reihe der Freunde Alter Musik Basel, Festival Internacional de Santander, Quincena Musical de San Sebastián, Festival de Música Antigua de Úbeda y Baeza, Festival de Música Antigua de Sevilla, Festival Internacional de Arte Sacro de la Comunidad de Madrid, Semana de Música Antigua de Álava, Festival de Música Antigua de Peñíscola, Festival de Besançon – Montfaucon, Festival Fora do Lugar, Festival Baroque Vivant Basel, Festival de Música Barroca de Albacete, Festival de Música Antigua de Casalarreina, Clásicos en Verano de la Comunidad de Madrid, Ciclo de Conciertos de Orgão Vila Nova de Famalicão e Santo Tirso, und dem Festival 5 Segles de Música a l'Eliana aufgetreten. Außerdem organisiert La Guirlande selbst das Festival de Música Antigua de Épila.

Der Name des Ensembles leitet sich vom altfranzösischen „guirlande“ ab, das den Lorbeerkranz bezeichnete – eines der wichtigsten Symbole für Apoll, das für dessen Kunstfertigkeit, Glorie und Weisheit steht.





## 2. Cristal Bello

### Von Spanien nach Neuspanien: Musik und moderne Strömungen im 18. Jahrhundert

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollzog sich in ganz Europa ein Wandel im Musikgeschmack. Dieser Geschmack, den Musikwissenschaftler als «galant» bezeichnen, nahm die italienische Opera seria mit ihren lyrischen und kantablen Melodien und transparenter Kompositionsweise als Hauptbezugspunkt und entkam so der Starrheit der Regeln, die bis dahin die kompositorische Praxis bestimmt hatten. Modisch zu sein wurde zum Hauptanliegen eines Komponisten, der sowohl dem Publikum als auch seinen Geldgebern zu gefallen suchte, was zu einer großen Verbreitung neuer Musik führte, insbesondere der von Italienern komponierten. In dieser Hinsicht war die spanische Monarchie keine Ausnahme.

Die in diesem Programm aufgeführten Komponisten gehören einer Generation an, die um 1700 geboren wurde. Diese Musiker waren stark von neapolitanischen Tonkünstlern wie Leonardo Vinci, Francesco Durante oder Leonardo Leo beeinflusst, deren Musik in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts weite Verbreitung in der gesamten hispanischen Welt fand. Es waren auch eben diese Komponisten, die in Spanien regelmäßiger für die Traversflöte zu schreiben begannen - das Instrument, dem dieses Album besonders gewidmet ist. Die Flöte hielt in den spanischen Ensembles ab 1720-1730 allmählich Einzug, und kurz darauf lässt sich ihre Verwendung in den Kapellen Iberoamerikas nachweisen. Die Arie Cristal Bello, die in der Basilika de Santa María de Guadalupe (Mexiko) aufbewahrt wird, ist ein schönes Beispiel für die Verwendung dieses Instruments in Südamerika. Sie wurde von dem Geiger und Komponisten Ignacio Jerusalem y Stella geschrieben, der 1707 in Lecce (Königreich Neapel) geboren wurde. Um 1736 war er zeitweise in Katalonien ansässig und reiste später mit seiner Familie nach Ceuta und Cádiz. Neueren Forschungen von José Antonio Gutiérrez und Javier Marín nach könnte Jerusalem in diesen Jahren sein Brot als Militärmusiker im Regiment von Zamora verdient haben. 1742 machte sich Jerusalem per Schiff auf den weiten Weg nach Mexiko, um am Coliseum von Mexiko-Stadt

zu arbeiten. Im Jahr 1749 wurde er zum stellvertretenden Musikdirektor der Kathedrale von Mexiko ernannt, ein Posten, den er von 1750 bis zu seinem Tod 1769 innehatte. Während seiner Amtszeit modernisierte Jerusalem die mexikanische Kirchenmusik und führte vor allem die neue musikalische Mode italienischen Ursprungs ein, die bereits auf der iberischen Halbinsel in Europa das Musikleben dominierte. Auf Jerusalems Wirken hin wurden mehrere Sammlungen geistlicher Musik für die Verwendung in der mexikanischen Kathedrale erworben, die von den Musikdirektoren der drei königlichen Kapellen in Madrid - José de Torres, José de Nebra, José de San Juan oder José Mir y Llusá – komponiert worden waren.

Außerdem ist ein Satz von Instrumentalstücken «im zweiten Modus» von Jerusalem auf dieser Aufnahme zu hören. Diese Stücke stammen einer Sammlung von Instrumentalversen unseres Komponisten aus Lecce, die bis heute im Musikarchiv der Kathedrale von Mexiko-Stadt aufbewahrt werden. Die Funktion dieser meist kurzen Stücke bestand darin, einige Teile eines liturgischen Ablaufs, wie Psalmen, Teile des Lobgesangs oder Hymnen zu ersetzen, wobei gesungene Abschnitte mit instrumentalen abgewechselt wurden. Obwohl es üblicher war, dass die Orgel die Verse spielte, finden wir auch einige, die für ein Instrumentalensemble geschrieben wurden, wie z. B. die von Jerusalem.

Der Austausch von Musik zwischen dem europäischen Kontinent und Mexiko war nicht auf Vokalmusik beschränkt. Die Instrumentalmusik, die in Europa gespielt wurde, weckte auch großes Interesse bei den Musikern der Neuen Welt. Ein wunderbares Beispiel dafür ist die handschriftliche Abschrift der 12 Sonaten für Flöte und Basso Continuo op. 2 von Locatelli (1695-1764), die im Museo Nacional de Antropología e Historia de México aufbewahrt wird, datiert mit dem Vermerk "México y Marzo 10 de 1759". Neben den Sonaten von Locatelli enthält dieses Manuskript auch noch eine Sonate für Flöte von Luis Misón (1727-1766) und eine weitere für dieses Instrument von einem gewissen Sigr. Puchinger, zusammen mit verschiedenen Tänzen und Märschen in Solo- und Duofassungen, darunter ein Marsch von Ignacio Jerusalem.

Viele Komponisten auf der iberischen Halbinsel schrieben im neuen galanten Stil - aber einer der bedeutendsten ist Francisco Hernández Illana (ca. 1700-1780), Musikdirektor am Real Colegio Corpus Christi von Valencia sowie an den Kathedralen von Astorga und Burgos. Als Komponist verschiedener Oratorien und sogar einer allegorischen Oper wurde Illana zu seiner Zeit als «sonderbarster Komponist unter den Besten» und als ein Musiker beschrieben, der «eine große Fertigkeit in der modernen Musik» besaß, womit die italienische Musik gemeint war. Wir wissen, dass Illana mit Francisco Corradini (ca. 1700-1769) bekannt war, einem zu dieser Zeit sehr geschätzten Komponisten, der am Hofe von Madrid wirkte und mit dem Illana zwischen 1728 und 1729 in Valencia zusammentraf. Die Cantada Erizada la noche von Illana ist eines seiner späten Werke, das für den weihnachtlichen Morgengottesdienst der Kathedrale von Burgos komponiert worden war und in dem die einschneidenden Motive und dynamischen Kontraste der Violinen den «wütenden Wind» darstellen, der dem neugeborenen Jesuskind gefährlich werden könnte. Ohne jemals die musikalische Sprache des galanten Geschmacks hinter sich zu lassen, zeigt sich in diesem Werk eine neue Art der Empfindsamkeit - tragischer und düsterer, die auch mit dem Aufkommen des Sturm und Drang einhergeht, der sich in den Sinfonien Haydns derselben Jahre findet. Von



derselben Kantate, die sich auf das Heilige Abendmahl bezieht und vom selben Komponisten 1777 komponiert wurde, ist eine Kontrafaktur mit dem Titel Fenómeno asombroso erhalten.

Ein weiterer Komponist, der auf dieser Aufnahme zu hören ist, ist der Katalane Jaime Casellas (1690-1764), ab 1715 Musikdirektor an der Kirche Santa María del Mar in Barcelona und danach, ab 1733, Musikdirektor an der Kathedrale von Toledo - die Stelle, die er für den Rest seines Lebens innehaben sollte. Casellas war für die Modernisierung der Kirchenmusik an der Kathedrale von Toledo verantwortlich, führte in den Gottesdiensten ein Orchester a la italiana ein, mit Violinen, Oboen, Flöten und Hörnern, und komponierte Villancicos und Cantadas mit Rezitativen und Da-Capo-Arien. Von ihm haben wir das Stück Inmenso amor aus seiner Schaffenszeit in Barcelona ausgewählt, das sich durch die besondere Verwendung der Flöte als einzige instrumentale Melodiebegleitung auszeichnet. Obwohl das Stück in der musikalischen Quelle als «Tono» bezeichnet wird, folgt es eigentlich dem Modell der hispanischen Cantada aus den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, da es eine Kombination von Abschnitten italienischer Manier wie Rezitativen und Arien, mit anderen für die hispanische Tradition typischen Abschnitten wie den in Strophen ausgeschriebenen coplas gibt.

Von großem Interesse ist auch der Komponist Juan Martín Ramos (1709-1789), Organist und späterer Musikdirektor an der Kathedrale von Salamanca. Leider hat er durch Musiker und Musikwissenschaftler trotz Umfang (er komponierte mehr als 700 Werke) und herausragender Qualität seines Schaffens bis jetzt nicht genügend Anerkennung erfahren. Martín Ramos studierte Orgel und Komposition bei Juan Francés de Iribarren (1699-1767), dem damaligen Organisten an der Kathedrale von Salamanca, der seinerseits Schüler von José de Torres (ca. 1670-1738) war. Der wiederum wirkte als Organist an der Königlichen Kapelle in Madrid und gehörte zu den wichtigsten Wegbereitern des italienischen Stils in der hispanischen Welt. Wir haben die Cantada Sígueme, pastor (1772) von Juan Martín Ramos ausgewählt, die ursprünglich für die Matutin zu Epiphanias bestimmt war und in der die Flöte im ständigen Dialog mit der Stimme und den Violinen das pastorale Thema des Textes ausschmückt. Die Arie aus dieser Cantada, die ganz im galanten Stil gehalten ist, wird auch als «aria de doble afecto» – wörtlich also als Arie mit zwei Affekten – bezeichnet. Diese Art von Arien, die regelmäßiger Bestandteil in den Zarzuelas aus den 30er und 40er Jahren des 18. Jahrhunderts sind, zeichnen sich durch Tempowechsel und kontrastierende Affekte aus und erhalten dadurch eine starke Dynamik in ihrer Dramatik. Im Fall der Arie aus Sígueme, pastor kontrastiert ein Abschnitt in schnellem Tempo, der das Eilen der Hirten zur Krippe darstellen soll, mit einem langsamen und zärtlichen Abschnitt, der ihre liebevollen Gefühle dem Jesuskind gegenüber ausdrückt.

Bekannter ist dagegen José de Nebra (1702-1768), Organist und späterer Vizedirektor der Musik an der Königlichen Kapelle. Als Autor einer bedeutenden Theatermusiksammlung sowie vieler geistlicher Werke ist Nebra ein gutes Beispiel dafür, wie es den hispanischen Komponisten der ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts gelang, die neuen musikalischen Strömungen mit ihren eigenen zu verbinden. Der Komponist aus Calatayud verstand es, die Ästhetiken anderer Musiker perfekt mit seinem äußerst persönlichen Stil zu verschmelzen. Von Nebra stammt die Sonata de octavo tono, die heute im Archivo Histórico Provincial de Capuchinos in Pamplona im Nachlass des Padre Donostia aufbewahrt wird. Nach dem Vorbild des Domenico Scarlatti (1685-1757), der dieses Modell der Sonate in Spanien eingeführt hatte, weist dieses Werk Nebras eine zweiteilige Form in einem typisch galanten Stil auf.

Author: Antoni Pons Seguí. *Asociación Ars Hispana*



### 3. Programm

---

Cristal Bello

---

#### Geistliche Musik des 18. Jahrhunderts aus Spanien und dem Vizekönigreich Mexiko

IGNACIO JERUSALEM Y STELLA (1707-1769)

Cristal bello

Arie für Soloflöte, Violinen und Basso Continuo zur Ehrung des Allerheiligsten <sup>1</sup>

JOSÉ DE NEBRA (1702-1768)

Sonata in 8º tono \* <sup>3</sup>

JAIME CASELLAS (1690-1764)

Inmenso amor \*

Tono a solo mit Flöte, zum heiligen Abendmahl <sup>2</sup>

IGNACIO JERUSALEM Y STELLA

Versos in *segundo tono* <sup>4</sup>

FRANCISCO HERNÁNDEZ ILLANA (CA. 1700-1780)

Erizada la noche \*

*Cantada* zur Geburt Christi (1776) <sup>2</sup>

PIETRO ANTONIO LOCATELLI (1695-1764)

Sonata N° 6 op. 2 2 in g-moll für Flöte und Basso Continuo

JUAN MARTÍN RAMOS (1709-1789)

Sígueme, pastor \*

*Cantada* zum Dreikönigsfest für Violinen und obligater Flöte (1772) <sup>1</sup>

Dauer: etwa 70 Minuten ohne Pause

\* Erstaufführung seit dem 18. Jahrhundert

<sup>1</sup> Ediert von Antoni Pons (Ars Hispana)

<sup>2</sup> Ediert von Raúl Angulo (Ars Hispana)

<sup>3</sup> Ediert von Martin Voortman

<sup>4</sup> Ediert von Jazmín Rincón

## 4. Anforderungen

---

### Benötigte Ressourcen für das Konzert

1. Für das aktuelle Programm werden 8 Musiker benötigt:  
1 Sopran, 1 Traverso, 2 Violinen, 1 Violoncello, 1 Barockgitarre,  
1 Kontrabass und 1 Cembalo.
2. Es wird ein Cembalo auf a=415 Hz in perfektem Spielzustand benötigt, falls möglich ein Nachbau eines deutschen oder flämischen zweimanualigen Modells, obwohl dies nicht zwingend notwendig ist.
3. Sämtliche Kosten für das Cembalo (Transport, Versicherung etc.) müssen vom Veranstalter gedeckt werden.
4. Weiterhin werden auf der Bühne benötigt: 7 Notenpulte, ein Hocker für den Cembalisten, zwei Stühle oder Hocker für die Cellistin und den Gitarristen.

Luis Martínez  
Künstlerische Leitung

Calle Valladolid N°4 1ºB  
50007 Zaragoza (Spanien)

Steinenschanze 4 (c/o Joan Boronat)  
4051 Basel (Schweiz)

luismartinez@laguirlande.com  
produccion@laguirlande.com  
www.laguirlande.com

(0034) 695 30 50 79

## 5. Pressekritiken

---

“Große vokale Emotionen kombiniert mit ausgefeilten Instrumentalpassagen aus dem Spanien und Mexiko des 18. Jahrhunderts.

Luis Martínez überzeugt auf seinem Instrument [...] mit ausgesprochen flexibler und warmer Tongebung. Da ist er für Sopranistin Alicia Amo der perfekte Partner. [...] Alicia Amo wiederum verfügt über die ideale Stimme für dieses Repertoire. Virtuos und mit klug eingesetztem Melos beherrscht sie mühelos die teils rasanten Verzierungen.

Das sechs-köpfige Instrumentalensemble um die beiden Solisten, bestehend aus zwei Violinen, Violoncello, Laute, Kontrabass und Cembalo gestaltet ausgesprochen homogen den musikalischen Rahmen.

Eine spannende Entdeckungsreise für Liebhaber spanischer Barockmusik!“

Wolfgang Reihing auf *Toccata*. Januar 2022

“Im ersten Werk, *Cristal Bello*, schätzen wir eine sehr gut entwickelte Koloratur in den Melismen, eine angenehme Vokalisierung und fantasievolle Verzierungen. Große Theatralik ist im dritten Werk, *Inmenso amor*, spürbar, [...] wo Alicia beeindruckend zwischen Rezitativ und Arioso wechselt und sich in beiden Singarten sehr wohl fühlt. Der samtige Continuo, der sehr aufmerksam auf Dynamik, Tempo und Pausen achtet, sticht im Allegro hervor. Die vokale Perle ist in Illanas Arie Vivaldischer Art *Erizada la noche* zu finden, in der neben eines heftigen Sturms auch Legatos von starker Wärme zu hören sind. In *Sígueme Pastor* gelingt im schönen Duett zwischen Sopran und Flöte eine süße, intime und nahtlose Aufführung. Boronat am Cembalo glänzt [...] in *Nebras Sonata de 8º tono*, tadellos in Artikulation und Verzierungen. Ein hervorragender Continuo herrscht in den schnellen Sätzen der Sonate g-Moll für Flöte [...] vor, zur Freude von Martínez, und in den langsamen Tempi der Versos de segundo tono, in denen man eine der musikalischen Rhetorik sehr angemessene Ensembleatmung schätzen kann. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die exzellente und vorbildliche Qualität dieser Aufnahme dem spanischen Musikerbe frischen Wind verleiht.“

Carlos García Reche auf *Melómano*. November 2021

“Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass alles auf diesem Album eine besondere Erwähnung verdient. Vor allem das Repertoire [...], und auch die Musiker.

Die [...] Sopranistin Alicia Amo, die diese vergessene Musik mit Emotion und Hingabe aufführt; der Cembalist Joan Boronat, der eine wunderschöne Sonate mit scarlattianischem Touchér von José de Nebra vorstellt; und Luis Martínez Pueyo, großartig als Flötist [...], der seiner Gruppe, „La Guirlande“, einen runden und nahtlosen Klang entlockt und mit Ausstrahlung und Kraft eine Musik entfesselt, an die [...] er glaubt. Tolles Album.“

Mariano Acero Ruilópez in *Scherzo*. November 2021

“La Guirlande, [...] gegründet und geleitet von dem Flötisten Luis Martínez Pueyo, hat sich mit der Sopranistin Alicia Amo in einer glücklichen Begegnung zusammengetan, in der sie auf beeindruckende Weise Musik von sehr hoher Qualität darbieten, die es verdient, von jedem guten Musikliebhaber entdeckt zu werden.

Sowohl die Sopranistin mit ihrer warmen Stimme, die eine spektakuläre Reife erlangt hat, die es ihr erlaubt, alle Arten von Repertoire mit einer soliden Technik, gutem Geschmack und hervorragender Ausdruckskraft anzugehen, als auch jedes einzelne Mitglied der Instrumentalgruppe, Geigen von schönem und vollem Klang, ein Basso Continuo voller großartiger Musiker, die diesen galanten, direkt vom Barock beeinflussten Stücken tausende Affekte verleihen, bis hin zu dem großartigen virtuosens Flötisten, der ihr enthusiastischer Dirigent ist, verleihen dieser exquisiten CD, die in jeder anständigen CD-Bibliothek stehen sollte, ihre Handschrift.”

Simón Andueza im Magazin *Ritmo*. November 2021

“Das harmonische Miteinander zwischen den drei Interpreten war völlig offensichtlich und führte während des gesamten Konzerts zu einem interessanten Dialog.

Ester Domingo gab eine brillante Vorstellung [...], die sich durch die Technik und Ausdruckskraft auszeichnete, die sie bei diesem anspruchsvollen Stück vermittelte. Der Cembalist war kein bloßer Begleiter, sondern setzte den Bass hervorragend um und ergänzte das Violoncello perfekt.”

Teresa Pueyo im *Diario del Alto Aragón*. 27. August 2021

“Ein stimmiges Konzept und hervorragende Ausführung von La Guirlande, [...] wirkungsvoll vollendet durch den Flötisten Luis Martínez.

Vadym Makarenko zeigte eine exquisite Musikalität in seinem Spiel, elegant und bestimmt zugleich.

Ester Domingo [...], begleitet von [...] Joan Boronat und [...] Pablo FitzGerald. Ein ernstes Werk, das die Cellistin den Zuhörern mit großem Geschick erhellend darstellte.

Das Solowerk für die Flöte [...], eine in Virtuosität und Musikalität anspruchsvolle Sonate, von Luis Martínez und dem Ensemble hervorragend dargeboten.”

Francisco Javier Aguirre im *Heraldo de Aragón*. 16. Mai 2021



“Ein hervorragendes Konzert des Ensembles La Guirlande.

Die Sopranistin Alicia Amo überzeugte mit klarer Diktion, präziser Artikulation, perlendem Vibrato und bemerkenswerter Ausdruckskraft in den Vokalkompositionen.

[...] Die “Sonata de 8° tono” für Cembalo von José de Nebra wurde von Joan Boronat mit harmonischer Souveränität vorgetragen.

Luis Martinez [...] zeigte in den vier Sätzen des Stückes sein ganzes Können. Sonorer und raffinierter Klang der Traverso, fein abgestimmte Tempi, Rubati und gutes Zusammenspiel des Trios bei der Ausführung der Variationen beeindruckten.”

Francisco Javier Aguirre im *Heraldo de Aragón*. 19. März 2021

“Alicia Amo [...] beeindruckte mit ihrer außergewöhnlichen Technik und ihrer mühelosen Musikalität.

Die frische Stimme – immer mit gutem Sitz, homogen, leicht in den höheren Lagen, dramatisch in den Rezitativen, zielgerichtet im Ausdruck – der Sopranistin aus Burgos war nur eines von vielen Elementen in dieser Aufführung von außergewöhnlicher Ausgewogenheit und von sehr hohem technischen und musikalischen Niveau. Mit ihrer Stimme verwoben waren die obligate Traverso von Luis Martínez, die beiden Violinen und ein großes Continuoteam, das nicht nur die Solistenpartien elegant, flexibel und fundiert unterstützte, sondern auch gehaltvolle Intermezzi hatte, wie Pablo FitzGerald an der Erzlaut in den Versos de segundo tono von Jerusalem und an der Gitarre in Beninge fac am Ende des Konzerts, oder Ester Domingo am Violoncello in den schnellen Sätzen der Sonate von Locatelli, die Martínez mit absoluter Souveränität vortrug. Auch Vadym Makarenkos entspannte, lyrische und volltönende erste Geige war ein Highlight.

Die Balance zwischen diesen vier Klangebenen sorgte dafür, dass die instrumentalen Texturen stets transparent wirkten. Das Ensemble glänzte sowohl in den feinen und zärtlichen Teilen als auch in der titelgebenden Arie von Hernández Illana, in der die Affektwechsel schärfer und die Kontraste intensiver waren, mit reichlich Dynamik. Die Arie von Iribarren in der Zugabe bezeugte erneut die Exzellenz des Konzerts.”

Pablo J. Vayón im Magazin *Diario de Sevilla*. 18. März 2021

“Die Aufführung seiner schönen Sonate in g-Moll [...], erlaubte es Luis Martínez Pueyo, seine Fähigkeiten zu zeigen indem er die Leitung in der musikalischen Ausführung dieses Werkes übernahm, im herausragenden Zusammenspiel mit dem Cembalisten Joan Boronat, der mit seiner Begleitung seine Rolle als polyphones Bindeglied einnahm.

Die Sopranistin Alicia Amo [...] erreichte jenen Punkt der Dramatik, in dem Musik und Worte komplett miteinander verschmelzen, wobei sie eine Art von ausdrucksstarker Spannung erzeugte, die den Zuhörer in ihren Bann zog – in einem hohen Grad künstlerischer Wachheit, die sie während des gesamten Programms beibehielt. In diesem Werk zeigte sich das feine Verständnis zwischen den übrigen Mitgliedern von La Guirlande [...]. Jeder dieser Spieler, der als Individuum hochoexpressiv spielte, führte dieses Repertoire mit großer Spontaneität und gleichzeitig reicher gemeinamer Musikalität im Ensemble auf.”

José Antonio Cantón im Magazin *Scherzo*. 8. Dezember 2020

“Alle drei Mitglieder von La Guirlande, in diesem Fall ihr Gründer Luis Martínez an der Traverso, die Cellistin Ester Domingo und der Geiger Vadym Makarenko, machten aus dieser Frische und Natürlichkeit ihren Schlüssel, um diese kleine Kammermusik ganz groß klingen zu lassen. Sie demonstrierten wunderbare Ensemblearbeit mit einheitlichem Klang und abwechslungsreicher, dem Stil angemessener Phrasierung und kreierten damit ein Klangbild, das dem aus der Lebzeit Haydns sehr nahe gekommen sein dürfte.”

Juan Carlos Galtier im *Heraldo de Aragón*. 2. August 2020

“Genau diesen reisenden Persönlichkeiten widmet La Guirlande sein neues Album “Spanish Travelling Virtuosi”, zweifellos eines der interessantesten und sorgfältig recherchierten Projekte mit musikalischen Wiederentdeckungen der letzten Jahre.

Die Musiker, die hier ihre große Virtuosität unter Beweis stellen, verfeinern die Interpretationen in Phrasierung und mit Ausgewogenheit im Klang bis ins letzte Detail. Zweifellos wird La Guirlande nach diesem Album seinen Weg als eine der bemerkenswertesten Gruppen historischer Aufführungspraxis Spaniens weiter festigen.”

Lucía Martín-Maestro Verbo auf *Melómano*. 3. Juni 2020

“Die spanische Sopranistin und das Ensemble treffen in einem von Ars Hispana zusammengestellten Programm aufeinander [...] und stellen Werke vor [...], die auf einem sehr hohen Niveau gespielt werden.

Ein Programm [...] eines der profiliertesten Ensembles Spaniens, dessen Arbeit dieser Tage zu den interessantesten Beispielen seiner Art zählt. Die Mitwirkung von Amo bereicherte ein Programm dieses Kalibers maßgeblich, ebenso das Spiel der beiden Ausnahmegeigerinnen. All dies wurde von einem Continuo von höchstem Niveau unterstützt; jeder in wunderbarem Zusammenspiel mit dem anderen Protagonisten dieses Abends, dem Traversospieler, der zu großen Dingen berufen ist.“

Mario Guada auf *Codalarío*. 10. März 2020

“Zwischen den Vokalstücken [...] stellte La Guirlande einige Instrumentalstücke vor: die Sonata de 8° tono von José de Nebra – sehr scarlattinisch, wunderbar gespielt vom Cembalisten Joan Boronat -, einige Versos de segundo tono von De Jerusalem – in denen die australische Geigerin Lathika Vithanage bewies, warum sie als eine der herausragendsten Geigerinnen der letzten Jahre gilt, gekonnt unterstützt von ihrer Kollegin Aliza Vicente – und die Sonata N°6 op. 2 in g-Moll für Flöte und Continuo von Pietro Antonio Locatelli, die dem Leiter des Ensembles Luis Martínez Pueyo die Möglichkeit gab, sein Können zu zeigen, immer mit einer bewundernswerten Klangsönheit und Ausstrahlung, kristallklar und gekonnt.

Die Sopranistin Alicia Amo sang mit der für sie so charakteristischen exquisiten Süße und überwand mit wenig Schwierigkeiten alle Probleme, die sich ihr in den Weg stellten – von denen einige in der Tat nur mit großer Virtuosität zu meistern waren – [...]. Sowohl die Sängerin als auch das Ensemble agierten auf allerhöchstem Niveau, ohne den geringsten Makel: beide Violinen waren großartig, die Flöte war eindrucksvoll und das Basso Continuo mit dem bereits erwähnten Joan Boronat, daneben Ester Domingo, Violoncello und Pablo FitzGerald, Erclaute und Gitarre, zeichnete sich durch Klangfülle und Volumen aus.“

Eduardo Torrico im Magazin *Scherzo*. 6. März 2020

“Historisch informierte Aufführungspraxis auf höchstem Niveau vom Ensemble La Guirlande, besonders brillant die Darbietung seines Gründers, des Flötisten Luis Martínez Pueyo.“

Salustio Alvarado im Magazin *Ritmo*. Februar 2020

“All diese Werke werden von dem vielversprechenden und gerade im Aufstieg begriffenen Ensemble La Guirlande absolut vorzüglich und mit großer Raffinesse auf ihren Instrumenten dargeboten [...] Ihre künstlerischen Qualitäten werden nicht nur anhand der technischen Fähigkeiten seiner Mitglieder, [...] sondern vor allem in der einheitlichen Idee für Timbre und Rhythmus deutlich und dem stets unterhaltenem Sinn für Phrasierung und Kadenzen. Alle Solisten, angefangen beim Flötisten selber in den Triosonaten von Pla, Ester Domingo am Violoncello im Stück von Faccio oder dem Cembalisten Joan Boronat bei seinem Solostück *Corrente italiana* von Joan Cabanilles – und nicht zu vergessen bei seiner ausgezeichneten Continuo-Begleitung auf der gesamten Aufnahme – zeigen beachtliche Souveränität und eine außergewöhnliche Qualität und Sorgfalt für den Klang.

Das Album, das im Palacio del Conde de Aranda in Épila/Zaragoza aufgenommen wurde, zeichnet sich durch eine exzellente Klang- und Aufnahmequalität aus.”

Germán García Tomás auf *Opera World*. 21. November 2019

“Ich denke, dass ich nicht übertriebe, wenn ich behaupte, das sei das Beste, was ich in diesem Jahr gehört habe – ein Projekt, das sich der Wiederaufführung von vergessenen Werken mit mehr als bemerkenswertem Wert widmet und dies darüberhinaus mit einer so differenzierten Interpretation verbindet – einfach fantastisch [...] Mit dieser CD bestätigt La Guirlande, dass es in der europäischen Szene der Alten Musik zu den wegweisenden und talentiertesten Ensembles gehört.

Wie ich schon erwähnte, sind die Aufmachung, Aufnahme, das Spiel des Ensembles, Design und Repertoire mit Sorgfalt behandelt worden, wobei die wunderbaren Booklet-Texte von Luis Martínez -es ist großartig, wenn die Künstler diese selber verfassen –, in denen man detaillierte Informationen zu den Stücken nachlesen kann, besonderes Lob verdienen.

Mit ihrem hervorragenden Können lassen die Interpreten ihre Instrumente nicht nur klingen – sie singen und sprechen, sie erzählen miteinander und zeigen ihre hohe Kunst der Rhetorik auf der Suche nach der musikimmanenten Bedeutung, die heutzutage allzuoft verloren geht.

Kurz gesagt – dieses Album darf im CD-Regal bei Liebhabern dieser Epoche nicht fehlen.”

Pedro Pablo Cámara auf *Docenotas.com*. 7. Oktober 2019



“Es gibt Alben, die sofort zu Beginn einen positiven Eindruck auf den Hörer machen. Dieses ist eines davon. [...] In diesem Fall würde ich sogar soweit gehen zu sagen, dass das Vergnügen wunderbar ist.

Das Ensemble La Guirlande, das von dem Traversflötisten Luis Martínez Pueyo gegründet wurde, der auch die erhellenden Programmnotizen geschrieben hat, hat ein Album vorgelegt, welches jedem der vorrangig spanischen Ensemblemitglieder erlaubt, als Solisten zu glänzen und ihre Qualitäten zu zeigen. Das trägt dazu bei, diese Aufnahme so erfreulich und höchst empfehlenswert zu machen und das darüberhinaus eine Lücke füllt, die nach und nach kleiner wird.”

Mariano Acero Ruilópez in *Scherzo* Nr. 354. 1. September 2019

“Schon im ersten Stück, der Sonate h-moll BWV 1030 von Vater Bach, zeigte sich Gràcias genaues Spiel, mit merklichen Kontrasten im finalen Presto, bei der Begleitung der melodiosen Traverso und mit brillanten und perlenden Klängen. Die Fantasie für Cembalo a-moll F.23 von Wilhelm Friedemann [...] wurde zu einer akribischen Ausführung einer Interpretation die sowohl Technik als auch Ausdruck zu vereinen mochte. Die klassizistische Sonate für Flöte und obligates Cembalo in D-Dur von Johann Christoph Friedrich [Bach] beendete den ersten Konzertteil mit friedvoller Harmonie und einem gemeinsamen Verständnis zwischen den Musikern.”

Francisco Javier Aguirre im *Heraldo de Aragón*. 27. Juli 2019

# Luis Martínez (künstlerischer Leiter)

---

Geboren 1988 in Saragossa, schloss er seinen Bachelor of Music in Flöte am *Conservatorio Superior de Música de Aragón* ab und begann dann sein Traverso-Studium an der *Escola Superior de Música de Catalunya* (ESMUC) bei dem Flötisten Marc Hantaï, mit dem er später an der Schola Cantorum Basiliensis studierte. Gleichzeitig besuchte er regelmäßig klassische und romantische Flötenkurse in Paris bei der Flötistin Amélie Michel (CNSMD Lyon).

Luis Martínez erweiterte seine Studien (sowohl in Traverso als auch in Kammermusik) mit Klassen von wichtigen Persönlichkeiten der Alten Musik wie Barthold Kuijken, Wilbert Hazelzet, Kate Clark, Rachel Brown, Lisa Beznosiuk, Ashley Salomon, Valérie Balssa, Agostino Cirillo, Hopkinson Smith, Jesper Christensen, Olivier Baumont, Kristian Bezuidenhout, Manfredo Kraemer, François Fernandez, Amandine Beyer, Leila Schayegh oder Emmanuel Balssa unter anderen.

Als Gründungsmitglied und künstlerischer Leiter von *La Guirlande*, einer Gruppe, die sich der Aufführung von Musik aus dem 18. und 19. Jahrhundert widmet, in der die Flöte eine herausragende Rolle spielt, hat Luis Martínez mit dieser Gruppe mehrere internationale Wettbewerbe gewonnen, wie den 18. Biagio-Marini Wettbewerb oder den 5. *Concurso Internacional de Música Antigua de Gijón*. Außerdem gewann er im September 2018 mit dem *Ensemble Cardinal Complex Quartet* den zweiten Preis der 3. International Berlin Bach Competition. 2022 erhielt er ein Leonardo 2022-Stipendium der BBVA-Stiftung, den 1. Preis bei den CREAR 2022 Preise und den 2. Preis bei den CREAR 2018 und 2021 Preise für junge Künstler aus Aragón. Im Juni 2019 gewann er den GEMA-Preis für das beste Nachwuchsensemble des Jahres 2018.

Luis Martínez hat mit Orchestern und Ensembles wie dem *Orchestra of the Age of Enlightenment*, *Les Musiciens du Prince Monaco*, *Collegium 1704*, *Il Gardellino Orchestra*, *Bach Akademie Luzern*, *Ensemble Cristofori*, *The Bach Kollektiv*, *Forma Antiqua*, *Ensemble Los Elementos*, *Los Mvsicos de Sv Alteza*, *Orquestra Barroca Catalana*, *Ensemble Phaedrus*, *Chiave d'Arco Barockorchester*, *Cardinal Complex* und *Svapinga Consort* zusammengearbeitet, die in den wichtigsten Konzertsälen in Spanien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, den Niederlanden, Portugal, Polen, Lettland, Estland und Schottland auftreten. Luis Martínez hat Aufnahmen für Decca, Glossa, Passacaille, Vanitas, Coviello Classics und Orpheus Classical gemacht.

Luis Martínez ist Professor für Traverso an der ESMUC (*Escola Superior de Música de Catalunya*) und künstlerischer Leiter des *Festival de Música Antigua de Épila*.





# Cristal Bello

Geistliche Musik des 18. Jahrhunderts aus Spanien und dem Vizekönigreich Mexiko

Ein Projekt von

---

La Guirlande

Kontakt

---

Luis Martínez  
Künstlerische Leitung

Calle Valladolid N°4 1ºB  
50007 Zaragoza (Spanien)

Steinenschanze 4 (c/o Joan Boronat)  
4051 Basel (Schweiz)

luismartinez@laguirlande.com  
produccion@laguirlande.com  
www.laguirlande.com

(0034) 695 30 50 79